

Liebe Freunde des Museum Holthaus!

Bei Besuchen des Museums stehen doch oft der Austausch, das Gespräch mit anderen Besuchern im Vordergrund . Deshalb möchte ich Ihnen heute ein weiteres Werk der Sammlung vorstellen, dass Sie sicher schon wahrgenommen, aber vielleicht nicht eingehend betrachtet haben. Das Werk trägt offiziell keinen Titel, ist aber für Menschen, die im christlichen Glauben aufgewachsen sind, unschwer zu erkennen:

Die Abendmahlszene



1967, Bronze, 21 cm h x 34 cm br x 54 cm t

Im Museum befindet sich auch der Original-Gips, der zum Abguss der Bronze diente. Dargestellt sind 13 Menschen, bei 11 von ihnen geht zur Mitte hin der geneigte Oberkörper in den Sockel der Plastik über, einer von ihnen hält sich aufrecht. Ihm gegenüber hockt eine Figur, abgekehrt von den anderen.



Original-Gips, ohne Jahr

“Einer von euch wird mich verraten und ausliefern” (Matth 26,21): es ist Judas, den Holthaus so vom gemeinsamen Tisch abgewandt darstellt.

Das Thema des Abendmahls wurde in der christlichen Kunst vielfach dargestellt, berühmt ist das Gemälde Leonardo da Vincis (Mailand, Sta Maria delle Grazie), vor allem aber auch in der Malerei des 17. Jahrhunderts, als die katholische Kirche im Zuge der Gegenreformation auch durch Gemälde die Überzeugung ihrer Gläubigen stärken wollte. Allerdings kenne ich nur Gemälde dieses Themas, keine plastischen Darstellungen. In den Gemälden werden die Jünger meist in Unruhe, aufgeregt und gestikulierend dargestellt: sie sind erschüttert über den Verrat, von dem noch nicht klar ist, wer ihn begangen hat, Judas sitzt unter ihnen.

Ganz anders bei Holthaus: die ganze Szene ist von Ernst, vielleicht sogar von Feierlichkeit geprägt. Die Jünger sind lebendig, aber nicht als unterschiedliche Charaktere dargestellt, Jesus unterscheidet sich von ihnen eher in seiner Haltung, als in seiner Physiognomie. Anders als in den bildlichen Darstellungen der Abendmahlszene (s.o.), wo der Betrachter quasi als Gegenübersitzer teil hat, sind wir hier ausgeschlossen. Wir schauen von außerhalb.

Seit Ende der 50er Jahre gibt es von Holthaus einige Darstellungen mit mehreren sehr kleinen Figuren. Auch bei jenen Plastiken steht (entsprechend der Größe) nicht eine Differenzierung der Einzelfigur, sondern die Beziehung der Figuren zu einander in Vordergrund, wie beispielsweise bei dem Werk:

“Stadion”, 1958 / 59 Gips, getönt, 31 cm h x 60 cm br x 26 cm t



Durch diese Art der Darstellung bekommt die Plastik (anders als zum Beispiel die im Museum befindlichen Figurinen) die Anmutung einer Bühne und wir nehmen sie ähnlich wie ein Bild oder ein Modell in ihrem eigenen Raum wahr.